

Grüne Energiewende ist machbar: Herausforderungen müssen angepackt werden

Bastien Girod, Vizepräsident Grüne Schweiz, Nationalrat

Die Grünen haben nach einer ausführlichen Analyse der Energieperspektiven für die Schweiz aufgrund eines detaillierten Modells, zwei Szenarien erarbeitet, welche die Machbarkeit eine grünen Energiewende aufzeigen. Unsere Arbeiten zeigen auch wo die grossen Herausforderungen liegen: Um Klimaschutzziele zu erreichen, müssen Effizienz und Erneuerbare weiter gestärkt werden. Um Gaskraft zu verhindern braucht es speziell für die winterliche Stromversorgung zusätzliche Massnahmen.

Wie in unserem Bericht, der im Arbeitsentwurf hier vorliegt, dargelegt, haben die Grünen eine detaillierte Untersuchung der Energie- und vor allem Stromperspektiven der Schweiz gemacht. Natürlich im Hinblick auf die Botschaft des Bundesrates zur Energiestrategie und um aufzuzeigen, wie unsere beiden Initiativen (Atomausstieg, grüne Wirtschaft) im Energiesektor umgesetzt werden können unter weiterer Berücksichtigung von Gewässerschutz- und Landschaftsschutz-Anliegen.

Doppelte Machbarkeit: Die grünen Szenarien

Szenarien sind ein gutes Instrument um die Machbarkeit unterschiedlicher politischer Ziele zu untersuchen. Wir haben für unsere Szenarien zwei sehr konservative Annahmen gemacht: Erstens, soll die hohe Selbstversorgung im Stromsektor erhalten bleiben und zweitens haben wir nur mit erprobten Stromproduktionstechnologien gearbeitet. Gelingt unseren EWs Windparks im Ausland zu sichern und gelingt eine Durchbruch bei der Tiefengeothermie, wird das grüne Szenario nochmals deutlich einfacher.

Das „Energie-Reform“ Szenario geht davon aus, dass die Energieeffizienz und Zubau von Erneuerbaren Energien deutlich erhöht wird. Im „Kurs-Wechsel“ werden auch Massnahmen ausserhalb des Energiesektor berücksichtigt, welche die Stromnachfrage reduzieren, insbesondere eine intelligenter Verkehrspolitik und Raumplanung, welche die Mobilitätsbedürfnisse reduziert sowie eine grüne Wirtschaftspolitik, welche die Bedürfnisse der Menschen weniger energieintensive befriedigt.

Dies ist der erste Bericht der in diesem Detaillierungsgrad die Machbarkeit eines klimafreundlichen, raschen Atomausstieg für die Schweiz aufzeigt.

Herausforderung 1: Klimaschutz und Energiewende

Unsere Untersuchung hat aufgezeigt, dass die Klimaziele nur erreicht werden können, wenn zusätzlich zur Energieeffizienz für fossile Energieträger auch eine Verlagerung von fossilen Energieträger auf Strom stattfindet. Deshalb nimmt der Stromverbrauch in den grünen Szenarien trotz forcierter Effizienz nicht ab. Für die Politik heisst dies, dass der Bundesrat einerseits den Klimaschutz forcieren muss, andererseits auch dafür sorgen muss dass dank

forcierter Stromeffizienz der Stromverbrauch nicht oder nur wenig zu nimmt und dass der zusätzliche Stromverbrauch erneuerbare bereit gestellt wird.

So muss insbesondere die E-Mobilität für den Klimaschutz stark vorangetrieben werden. Für den Atomausstieg muss aber gewährleistet werden, dass die Mobilität insgesamt möglichst abnimmt, dass die Fahrzeuge möglichst leicht und effizient sind und dass der verbleibende Strom erneuerbar ist.

Herausforderung 2: Stromversorgung im Winter

Die erneuerbare Stromversorgung im Winter ist eine besondere Herausforderung, da Solarstrom im Winter wenig produziert. Der saisonale Ausgleich kann jedoch durch PV-Anlagen mit steilerer Neigung, alpinen Anlagen, WKK Anlagen sowie Windenergie aus der Schweiz und dem Ausland ausgeglichen werden. Deshalb muss die Politik die winterliche erneuerbare Stromproduktion besonders fördern. So muss die KEV Vergütung für Winterstrom erhöht werden. Gleichzeitig müssen Anreize geschaffen werden, dass Schweizer EWs im Ausland Windparks bauen und so winterliche erneuerbare Stromimporte sichern.

Neben der erneuerbaren winterlichen Stromproduktion sollte auch der winterliche Strombedarf reduziert werden. Dazu bestehen eine Vielzahl von Möglichkeiten: Verschärfung der Effizienzstandards für Gebäude, die verstärkte und verschärfte energetische Sanierung von Gebäuden, Die Förderung besonders effizienter Heiztechnologien wie die tiefen Geothermie gemäss Pilotstudien von Prof. Leibundgut (ETH Zürich), die Sensibilisierung der Bevölkerung nicht auf T-Shirt Temperatur zu heizen.

Redetext Bastien Girod (es gilt das gesprochene Wort)

MK Energiestrategie der Grünen, 14. August 2012, Medienzentrum Bern